

Der Weltkrieg I im Spiegel der Dinslakener Ratsprotokolle.

Zwei Kriege haben in drei Jahrzehnten die ganze Welt erschüttert. Jedes Gemeinwesen, auch das kleinste und abgelegenste, wurde davon betroffen. Kriegszeiten waren immer Notzeiten. Sie beginnen mit Bestürzung und enden mit Elend und Verzweiflung. An die für das öffentliche Wohl Verantwortlichen in Stadt und Land aber werden Anforderungen gestellt, die alles Gewohnte und Tragbare übersteigen. So berichten auch die Ratsprotokolle der Stadt Dinslaken aus den Jahren von 1914—1918 in ununterbrochener Folge von Maßnahmen und Einschränkungen, von Sammlungen und Notständen, von Anleihen und Versorgungsschwierigkeiten, von Teuerungszulagen und Rationierung. Die Niederschriften sind nüchtern und sachlich, oft deuten sie nur im trockenen, steifen Amtsdeutsch an, was von Rechts wegen ins Protokoll gehörte. Viele Leser haben diese Zeit noch miterlebt, und die knappen Notizen werden manche weitere Einzelheit in der Erinnerung wieder neu lebendig machen.

Diese Aufzeichnungen brauchen keinen Kommentar. In ihrer lapidaren Kürze und Vielfalt spiegeln sie diese Zeit in einer nüchternen und unverfälschten Sicht. Unmittelbar werden wir einbezogen und erleben neu alle Probleme und Ereignisse von den ersten „Maßnahmen aus Anlaß des Krieges“ und der begeistert aufgenommenen ersten Siegesmeldung bis zum Rückmarsch der deutschen Truppen durch Dinslaken.
W. Dittgen

Maßnahmen aus Anlaß des Krieges

Dinslaken, 8. August 1914

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Saelmanns die Mitglieder: die Beigeordneten Barfurth, Kayser und Kalle, und die Stadtverordneten van Straaten, Meyer, Vengels, Rosendahl, Kremer, Schäfer, de Fries, L. Maaß, Bleckmann, Bienemann, Bernhard, Ruloff, Opgen-Rhein, Schroer und Melters.

Protokollführer war Stadtsteuersekretär ten Eicken.

Beschlüsse:

1. Maßnahmen aus Anlaß des Krieges:

Versammlung erklärt sich mit den vom Vorsitzenden aus Anlaß des Kriegszustandes bereits getroffenen Maßnahmen einverstanden. Diese Maßnahmen beziehen sich insbesondere auf

1. die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln (Ankauf von 90 000 kg Mehl),
2. Verhandlung mit den Bäckern wegen Festsetzung von Verkaufspreisen,

3. die beabsichtigte Erhöhung der Unterstützung an die Familien der zur Fahne einberufenen Mannschaften, soweit die vom Reich und Kreise zu leistende Unterstützung nicht ausreicht (Bestellung der Armenkommission zur Prüfung der Bedürfnisfrage unter Ergänzung von Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins, des evgl. und kath. Frauenvereins und des Walzwerks),
4. die Fürsorge für die Verwundeten (Bereitstellung der Schulen und evtl. auch der neuen Viehmarkthalle und Beschaffung von Betten),
5. Kontrolle des Straßenverkehrs im Gebiete der Stadt Dinslaken durch Errichtung von Posten auf den Hauptwegen,
6. Beschaffung von Arbeitskräften für die Erntearbeiten (Schüler der höheren Klassen der Volksschulen und des Realgymnasiums, sowie der Mitglieder der Jugendvereinigungen),
7. Einstellung von Hilfspolizeibeamten für die zu den Waffen einberufenen Beamten (Vergütung wird auf 4,— M pro Tag festgesetzt).

Die Versammlung ermächtigt den Vorsitzenden, auch fernerhin etwa erforderliche Maßnahmen sofort zu treffen, evtl. nach vorherigem Benehmen mit der Finanzkommission oder den Beigeordneten. Versammlung bewilligt für die bereits getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen einen unbeschränkten Kredit.

29. September 1914

Der Vorsitzende machte Mitteilung von dem Schreiben der 4. Batterie Reservefeld-Artillerie-Regiment Nr. 47, wonach letztere der Bürgerschaft für die freundliche Aufnahme während der Einquartierung den herzlichsten Dank ausspricht.

7 Volksschullehrer und 4 Lehrer der Realschule, sowie 12 städtische Beamte wurden zur Fahne einberufen. Unterstützung der Angehörigen der zur Fahne Einberufenen wird bewilligt.

Mit der Einrichtung einer Volksschule im Laufe des Monats Oktober ist Versammlung einverstanden, desgleichen mit der Sammlung und Verteilung von Kleidungsstücken und Wollsachen an bedürftige Familien. Die weitere Veranlassung wird der Kriegsunterstützungskommission übertragen.

Der Vorsitzende machte Mitteilung von dem Aufruf des Deutschen Städtetages und des Reichsverbandes Deutscher Städte auf Zahlung einer Gabe an die durch den Krieg geschädigten Einwohner der Provinz Ostpreußen.

Versammlung bewilligte mit Rücksicht auf die außerordentliche Notlage den Betrag von 400 M.

Ferner bewilligte Versammlung den durch den Krieg ebenfalls in Not geratenen Bewohnern von Elsaß-Lothringen den Betrag von 200 M.

Das Fleisch wird teurer

Es wurde angeregt, Maßnahmen gegen die Fleischteuerung zu ergreifen. Der Vorsitzende teilt mit, daß die hiesigen Metzger sich weigerten, die Fleischpreise herabzusetzen, trotzdem mehrfach mit ihnen verhandelt worden sei. Er macht ferner darauf aufmerksam, daß in der letzten Zeit auf dem städtischen Schweinemarkt von auswärtigen Metzgern billiges Fleisch in großen Quantitäten verkauft werde und ist deshalb der Ansicht, daß Maßnahmen gegen die Fleischteuerung nicht zu ergreifen seien.

29. Oktober 1914

Der Vorsitzende macht Mitteilung von der Sammlung für Liebesgaben für die Dinslakener Krieger, welche 1442,00 Mark in bar und außerdem eine große Menge Wollsachen, Zigarren, Schokolade und dergleichen ergeben habe. Nach Mitteilung des Vorsitzenden sind bisher 420 Liebesgaben an Dinslakener Krieger im Werte von je 3,35 M abgesandt worden. Da die Gesamtzahl der Krieger etwa 650 beträgt und nur noch 301,18 M zur Verfügung stehen, bewilligt die Versammlung den noch fehlenden Rest, um jedem Dinslakener Krieger eine Liebesgabe zugehen zu lassen.

Es wurde ferner angeregt und beschlossen, nochmals eine Sammlung zu veranstalten und Anfang Dezember nochmals den im Felde stehenden Dinslakener Kriegern eine Liebesgabe zu übersenden.

Das Sieges-Telegramm

26. November 1914

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Vorsitzende ein Telegramm, wonach unter der deutschen Heerführung des Generals Excellenz von Mackensen in der Schlacht bei Lodz und Lowitsch am 26. November die Russen außer vielen Toten und Verwundeten nicht weniger als 40 000 Gefangene verloren haben. Versammlung, welche begeistert von vorgelesenem Telegramm Kenntnis nahm, beschließt, das von dem Vorsitzenden verlesene Glückwunschtelegramm an Excellenz von Mackensen abzusenden.

Der Vorsitzende gibt der Versammlung Kenntnis von der seitens der vereinigten Männergesangsvereine Dinslaken am 6. Dezember cr. beabsichtigten Veranstaltung eines Wohltätigkeitskonzertes, dessen Erlös zu Gunsten der Dinslakener Krieger und deren Angehörigen Verwendung finden soll.

Ergebnis der Personenstandsaufnahme für 1915: Dinslaken hat einen Zuwachs, trotz des Kriegsausbruchs, von 880 zu verzeichnen. Die Einwohnerzahl beträgt jetzt 10 935.

Versammlung erklärte sich mit der vorübergehenden Verpachtung der Viehhalle an die Militärverwaltung einverstanden, wonach die Militärbehörde für jedes unterzubringende Schaf 3 Pfg. pro Stück und Tag zu zahlen habe.

Jugendwehr und Landsturmkompanie

Der Vorsitzende macht Mitteilung von der seit kurzem ins Leben gerufenen Jugendwehr, der bisher 118 Mitglieder beigetreten seien. Vorsitzender teilt ferner mit, daß auch eine Landsturmkompanie mit einer Mitgliederzahl von 40 Personen zustande gekommen sei, die sich zum größten Teil aus älteren Leuten zusammensetze. Er bittet genehmigen zu wollen, daß die Kosten für kleinere Anschaffungen, die aus ersparten Mitteln der gewerblichen Fortbildungsschule entnommen werden sollen, verwendet werden können. Versammlung erklärte sich damit einverstanden.

15. Dezember 1914

Der Vorsitzende macht Mitteilung von der beabsichtigten Einquartierung des zur Zeit in Friedrichsfeld liegenden Ersatzbataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 57 nebst Rekruten-Depot in einer Stärke von 1600 Mann.

Keine Festessen an Kaisers Geburtstag

14. Januar 1915

Der Vorsitzende macht Mitteilung von der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 4. Januar 1915 wegen der Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers, wonach letztere sich voraussichtlich auf kirchliche und Schulfeste beschränken sollen, während von einer Veranstaltung von Festessen abgesehen werden soll. Versammlung beschließt in diesem Sinne.

Versammlung beschließt die Aufnahme einer Kriegsanleihe bei der hiesigen städtischen Sparkasse von 200 000 M zu 4½ % Zinsen und Tilgung nach Festsetzung der Aufsichtsbehörde. Die Anleihe soll zur Deckung der Einquartierungskosten dienen und zurückgezahlt werden, sobald diese Kosten der Stadt vom Reich erstattet werden.

Versammlung setzt die Entschädigung für die Einquartierung der 57er Infanterie und der 34er Artillerie für Massenquartiere pro Mann und Tag auf 1,40 M und für Bürgerquartiere auf 1,50 M fest.

Brotkarten

25. Februar 1915

Das Viehdepot D.-Ruhrort zahlt der hiesigen Gemeinde für die Unterbringung des Viehs in der Viehmarkthalle eine Ent-

schädigung von 8 Pfg. pro Stück und Tag und stellt außerdem den Dünger der Stadt zur Verfügung.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die gemäß Bundesratsverordnung zu treffenden Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung bereits erfolgt seien. Die Meherversorgung an die Bäcker und Händler habe sich ohne wesentliche Schwierigkeiten durchführen lassen. In etwa 14 Tagen erfolge die Einführung von Brotkarten für den ganzen Kreis. Die Brotkarten würden für 1—8 Personen und mehr ausgegeben und ihre Gültigkeit dauere 4 Wochen. Auch die Haushaltungen, die von dem Recht der Selbsternährung Gebrauch gemacht hätten, würden einer strengen Kontrolle unterworfen. Die Stadt habe sich ferner mit Fleischdauerwaren versehen. Bisher seien für etwa 60 000 M Dauerwaren angekauft worden. Weitere Anschaffungen müßten noch gemacht werden. Nach einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten seien die Gemeinden gemäß Bundesratsverordnung verpflichtet sich mit Fleischwaren zu versorgen, und zwar sollen auf den Kopf der Bevölkerung für 15 M beschafft werden.

Versammlung erklärt sich mit den Maßnahmen einverstanden. Versammlung beschließt ferner den sofortigen Einkauf von Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Kartoffeln. Es sollen ferner ca. 35 Morgen städtische Grundstücke mit Frühkartoffeln und Hafer bepflanzt und hergerichtet werden.

Die „Reichswollwoche“

Der Vorsitzende macht Mitteilung von dem Ergebnis der Reichswollwoche in hiesiger Stadt. Die Sammlung habe einen über Erwartungen großen Erfolg gehabt. Es wurden 30 Fuhren an Wollsachen, Decken usw. angeliefert und desinfiziert. 200 Decken und viele Teppiche für die Schützengräben wurden bereits abgeliefert. Der Verkauf der Lumpen bringt außerdem noch ca. 800 M auf, so daß die Kosten der Desinfizierung, Arbeitslöhne usw. vollständig gedeckt werden.

25. März 1915

Der Vorsitzende macht Mitteilung von dem Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe bei der hiesigen Sparkasse:

Danach seien insgesamt 319 Zeichnungen gemacht worden mit einem Ergebnis von 1 504 800 M.

Das Ergebnis der ersten Kriegsanleihe habe insgesamt 527 000 M gebracht.



Französische Kriegsgefangene am Neutor

Kriegsgefangene in der Viehhalle

In der am 30. März im Hotel Rosendahl seitens der hiesigen Volksschulen stattfindenden Feier soll im Anschluß an den 100jährigen Geburtstag Bismarcks der gegenwärtigen Ereignisse gedacht werden. Der Herr Kreisschulinspektor lade die Herren Stadtverordneten zu dieser Feier ein.

Vorsitzender macht Mitteilung von den Verhandlungen wegen Unterbringung von Kriegsgefangenen in der Viehhalle. Es sollen dort untergebracht werden:

80 Gefangene für Rechnung der Stadt, die für Frühjahrsbestellung, Fertigstellung der Viehhalle, Fertigstellung der Anlagen am Kastell und im Baßfeldschen Busch, Erweiterung des Wasserwerks, evtl. Inangriffnahme der Kanalisation usw. Verwendung finden sollen,

500 Gefangene für Rechnung der Gewerkschaft Deutscher Kaiser Lohberg, die als Bergleute tätig seien,

100 Gefangene für Rechnung des Kreises, die zu Meliorationsarbeiten verwandt werden sollen und

50 Gefangene für Rechnung des hiesigen Walzwerks. Der Vorsitzende teilt mit, daß bereits 75 Gefangene für Rechnung der Stadt und 305 Gefangene für Rechnung der Gewerkschaft nebst etwa 50 Wachtmannschaften angekommen seien.

27. Mai 1915

Versammlung beschließt durch die hier untergebrachten Kriegsgefangenen folgende Arbeiten ausführen zu lassen:

1. die Fertigstellung des Stadtparks,
2. die ordnungsmäßige Anlage des Sportplatzes an der Voerder Straße,
3. die Anlage bzw. die Änderung des alten Teils des Friedhofes,
4. die Vorarbeiten zur Anlage eines Volksparkes im Baßfeldschen Busch,

24. Juni 1915

Nach einem Erlaß des Ministers des Innern sollen die Gemeinden, die sich eine allzu große Menge Fleischdauerwaren beschafft haben, für diese aber keine Abnehmer hätten, sich mit anderen Gemeinden wegen Abnahme eines Teils ihrer Dauerwaren in Verbindung setzen.

Versammlung nimmt Kenntnis von dem Erlasse und beschließt, die vorhandenen Vorräte an Fleischdauerwaren mit Rücksicht auf die allgemeine Teuerung nicht abzugeben.

29. Juli 1915

Da bei Beginn des Wochenmarktes regelmäßig ein Teil der Waren von Händlern aufgekauft und dann von diesen entsprechend teurer weiter verkauft wird, hält die Versammlung es für notwendig, daß in die Marktordnung eine

Bestimmung aufgenommen wird, wonach derartige Aufkäufe vor 10 Uhr morgens an den Markttagen nicht stattfinden dürfen.

Für 10 Pfg. eine Portion aus der Volksküche

12. August 1915

Es wurde mitgeteilt die Stadt habe bisher insgesamt 906 431 M an Einquartierungskosten ausgegeben, für Kriegsunterstützungen seien bis Ende Juli 313 802 M gezahlt worden und zwar für 2 369 Personen.

Nach den bisherigen Feststellungen seien 1 207 Personen zum Heeresdienst einberufen worden.

Die Städt. Volksküche, die im Oktober 1914 ins Leben gerufen sei, habe im Durchschnitt 150 Portionen täglich ausgegeben. Die Portion koste 10 Pfg.

30. September 1915

Die dritte Kriegsleihe erbrachte 1 241 800 M.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von Verfügung des stellv. Generalkommandos in Münster vom 15. Sept. 1915, wonach bei den im November 1915 stattfindenden Stadtverordnetenwahlen auf alle Fälle vermieden werden müsse, daß ein Wahlkampf statfinde.

Versammlung ist einstimmig ebenfalls dieser Ansicht.

28. Oktober 1915

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von dem Wunsche der Jugendabteilung auf Veranstaltung von Umzügen durch die Stadt bei größeren Siegen usw.

18. November 1915

Versammlung erklärt sich mit der Versendung von Weihnachtsgaben für die Dinslakener Krieger in Form von Päckchen wie im Vorjahr einverstanden und bewilligt die Kosten.

26. Mai 1916

Ergebnis der vierten Kriegsleihe: 1 325 000 M.

Einstellung eines Feldschutzes infolge der in letzter Zeit vorgekommenen Viehdiebstähle.

Neuer Bahnhof wird eingeweiht

Der Vorsitzende teilt mit, daß am Montag, 5. Juni, die Inbetriebnahme des fertiggestellten Bahnhofs erfolgen werde. Versammlung beschließt, eine den Zeitverhältnissen entsprechende im engeren Rahmen gehaltene kleine Feier zu veranstalten, wozu außer den Herren Stadtverordneten die mit der Bahnhofserweiterung befaßten Beamten der Königl. Eisenbahndirektion eingeladen werden sollen.

30. Juni 1916

Der Vorsitzende teilt mit, daß dem Unteroffizier der Landwehr, Polizeiergeant Overländer, Allerhöchst das Eisernes Kreuz II. Klasse verliehen worden sei.

Dem Oberländer soll seitens der Stadtverordneten-Versammlung der herzlichste Glückwunsch ausgesprochen werden.

16. November 1916

... mit Entschuldigung fehlen: Die Kriegsteilnehmer Rosendahl und Melters."

August Thyssen stiftet ein Sparkassenbuch im Betrage von 2500 Mk zum Besten der Städtischen Kleinkinderschule.

5. Kriegsleihe erbrachte 1 532 500 Mk (die vier vorausgegangenen Anleihen brachten 4 540 600 Mk).

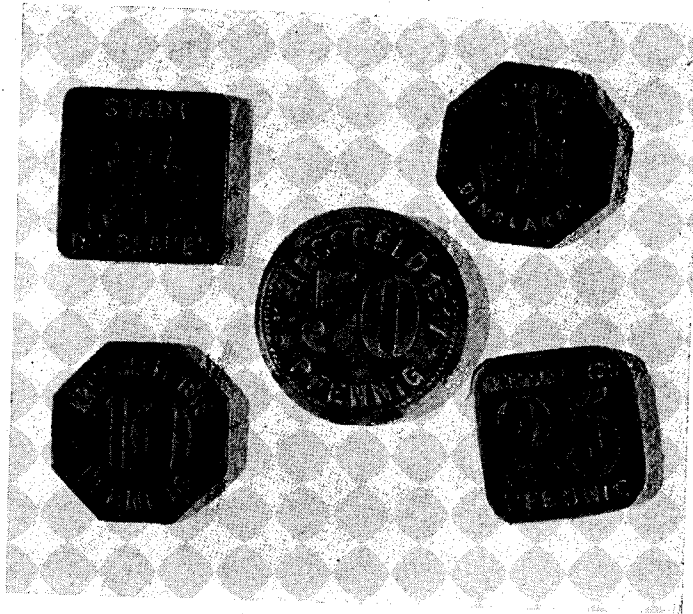
Die Gewerkschaft Deutscher Kaiser erklärt sich bereit, den Kriegerfamilien Kohlen zum Vorzugspreis für Hausbrandkohlen zu 15,— Mk die Tonne und für Schlammkohlen zu 3,— Mk die Tonne ab Zeche Lohberg zu liefern. Die Stadt stellte hierfür Gutscheine aus.

Der Rat genehmigt, daß an alle Kriegsteilnehmer der Stadt Dinslaken Weihnachtspakete geschickt werden.

Versammlung erklärt sich mit dem Ankauf von 30 Milchkühen einverstanden.

Der Vorsitzende erstattet Bericht über die Lebensmittelversorgung der Stadt Dinslaken seit Ausbruch des Krieges. Insgesamt wurden bis 1916 von der Stadt 2 469 855,— Mk, davon 412 028 Mk für das Gefangenenlager, ausgegeben.

Bildung einer örtlichen Fürsorgestelle für die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Förderung der Erwerbstätigkeit der in die Heimat zurückkehrenden Kriegsteilnehmer.



Dinslakener Kriegsgeld

14. Dezember 1916

Versammlung ist mit der Einrichtung einer weiteren Volksküche in dem Verwaltungsgebäude der Viehhalle einverstanden.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Gewerkschaft Deutscher Kaiser auf dem Walzwerk auf ihre Kosten eine Dörranlage herrichten lasse.

Hiesfeld kommt zu Dinslaken

1. Februar 1917

Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt erfreut Kenntnis von dem Beschluß des Gemeinderats in Hiesfeld vom 22. Januar 1917 betreffend: Vereinigung der Gemeinde Hiesfeld mit der Stadt Dinslaken unter Abtretung des südlichen Teiles an die Stadt Sterkrade. Sie begrüßt denselben als einen bedeutsamen Schritt in der Weiterentwicklung der Stadt Dinslaken und heißt die neuen Mitglieder herzlich willkommen.

Es werden 300 Exemplare der Schrift von Wilhelm Schmidtbonn „Wenn sie siegen“ zwecks Verteilung an die Vereinsmitglieder der hiesigen Vereine“ erworben.

12. Februar 1917

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von dem Beschluß des Gemeinderats in Walsum vom 1. Februar 1917 betreffend Eingemeindung.

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Deutscher Kaiser stiftet 2000 Mark für die städtische Volksküche.

23. März 1917

Es werden weitere Volksküchen eingerichtet und zwar beim Metzger Heyne an der Augustastraße und in der Siedlung Lohberg.

Dem Dinslakener Frauenchor werden 600 Mark bewilligt.

Die Beamten bekommen Teuerungszulagen.

Adam Donner prägt Münzen für Dinslaken

26. April 1917

Die sechste Kriegsanleihe erbrachte 1 576 800 Mark. Versammlung beschließt, zwecks Behebung der Kleingeldnot, Münzen in den Verkehr zu bringen. Es sollen beschafft werden: 20 000 Stück à 50 Pfg.,

20 000 Stück à 25 Pfg. Die Prägung der Münzen soll der Firma Adam Donner in Elberfeld übertragen werden.

Versammlung beschließt einstimmig, dem Großindustriellen Herrn August Thyssen, der sich um die Entwicklung der Stadt Dinslaken in hohem Maße verdient gemacht hat, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dinslaken zu verleihen.

5 Invaliden als Feldhüter

14. Juni 1917

Wegen der zunehmenden Felddiebstähle werden 5 Invaliden als Feldhüter angestellt.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis von einem Antrage des Kapellmeisters der Gewerkschaft Deutscher Kaiser auf Erhöhung der Vergütung für Abhaltung von Promenadenkonzerten. Die Versammlung lehnt die Erhöhung ab. Die Kapelle soll entsprechend weniger Konzerte geben.

31. Juli 1917

Auch in Hiesfeld werden ehrenamtliche Feldhüter eingesetzt. Als Belohnung für ermittelte Felddiebstähle werden 5,— Mark für jeden Fall festgesetzt.

Der Vorsitzende macht Mitteilung, daß „auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen“ für den Umfang der Stadt Dinslaken die Ablieferung der aus Schlachtungen und in Haushaltungen anfallenden Knochen durch Verordnung geregelt worden sei und die Knochen hiernach bereits gesammelt würden.

30. August 1917

Es wird eine Ortskohlenverteilungsstelle eingerichtet. Am 1. August war eine große Rotbachüberschwemmung. Die Geschädigten haben sich zusammengetan und verlangen eine Entschädigung. Der Rat lehnt den Antrag ab, „da ein Verschulden der Stadt nicht vorliegt“.

Gerüchte

20. September 1917

Der Vorsitzende macht Mitteilung, daß in der Stadt das Gerücht verbreitet worden sei, wonach die Stadt an einzelne Bürger größere Mengen Einnachzucker abgegeben habe. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß dieses Gerücht jeder tatsächlichen Unterlage entbehre. Nur Kolonialwarenhändler hätten Zucker erhalten.

Reingewinn aus der in der Turnhalle stattgefundenen Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten des „städtischen Kriegsliebesdienstes“ belief sich auf 1 500,34 Mark.

Versammlung bewilligt als Beitrag zur „Hindenburggabe“, die anlässlich des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg aufgebracht werden soll, 300,— Mark.

Weitere Teuerungszulagen an die Beamten und Angestellten.

Hindenburg wird Ehrenbürger

18. Oktober 1917

Versammlung beschließt einstimmig, den Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. Der Stadtpark vor dem Kreishaus soll die Benennung „Hindenburg-Park“ erhalten.

Die in der Sitzung vom 20. September als Beitrag zur Hindenburgspende bewilligte Summe wird von 300 Mark auf 1000 Mark erhöht.

Die siebte Kriegsanleihe erbrachte 2 440 800 Mark.

Die Versammlung bewilligte die Kosten für die Abhaltung von drei Vorstellungen im Winter 1917/18 seitens der Rhein-Westf. Verbandsbühne.

Kriegerfamilien sollen, soweit Versorgung nicht durch die Werke erfolgt, Kartoffeln zum Preise von 5 Mark für den Zentner und Kohlen geliefert werden.

Mit Rücksicht darauf, daß geeignete Sachen, insbesondere Lebensmittel oder dgl., nicht zu haben sind, muß von der Versendung von Weihnachtspaketen an die Kriegsteilnehmer Abstand genommen werden.

Brot mit Kartoffelzusatz

22. November 1917

Hindenburg nimmt Ehrenbürgerrecht dankend an.

Mitteilung der Oberpostdirektion: Einschränkung der Briefbestellung.

Stadtverordneten-Versammlung beklagt sich über die schlechte Beschaffenheit des Brotes infolge Kartoffelzusatzes und ersucht den Bürgermeister, bei der Kreisverwaltung dahin vorstellig zu werden, daß bei einer geringeren Brotmenge das

Brot ohne Kartoffelzusatz, dagegen für den Ausfall an Brotgewicht erhöhte Kartoffelration geliefert wird.

10. Januar 1918

Stadtverordnetenversammlung beklagt sich über die unregelmäßige und mangelhafte Fettversorgung der Stadt, die weit schlechter ist als in den benachbarten Städten, und ersucht den Bürgermeister, an zuständiger Stelle vorstellig zu werden und auf eine ausreichende Fettlieferung hinzuwirken, die es ermöglicht, an die Versorgungsberechtigten die ihnen zustehende Fettmenge zu verausgaben.

6. Juni 1918

30 000 Mark für die Ludendorfspende.

18. Juli 1918

84 Kinder werden in ländlichen Familien auf die Dauer von 4 Monaten untergebracht.

Für die aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Krieger werden 2000 Mark bewilligt.

17. Oktober 1918

Lebhafte Diskussion über die schlechte Lebensmittelversorgung.

Arbeiter- und Soldatenrat

22. November 1918

Der Vorsitzende macht Mitteilung, daß Teile der 4. Armee in den nächsten Tagen voraussichtlich durchmarschieren werden.

Der Vorsitzende schildert die Verhältnisse, wie sie sich in hiesiger Stadt infolge der Umwälzung seit dem 9. November gestaltet haben. Wie anderswo hat sich auch hier ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, der Hand in Hand mit der Stadtverwaltung arbeitet.

Die für Sicherheits- und Ordnungsdienst bisher entstandenen Kosten werden auf die Stadtkasse übernommen.

Mit der Bildung einer Schutzwehr erklärte sich die Versammlung einverstanden. Die Mitglieder der ständigen Wache sollen täglich 13 Mark und die beim Soldatenrat tätigen Mitglieder sollen 18 Mark erhalten.

13. Februar 1919

Dankerlaß des Kriegsministeriums „für die vorzügliche Aufnahme, die die deutschen Truppen bei ihrem Rückmarsch aus dem Westen in die Heimat gefunden haben.“